

# Taunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

## Abonnements:

Monatlich 40 Pf. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 40 Pf. Ersch. Mittwoch u. Samstag.

## Inserate:

Lokalinserate 10 Pf. die einspaltige Garnondzelle; auswärtige 10 Pf. die einspaltige Pettizelle. Kleinanzeigen 20 Pf. die Textzeile.

Nr. 66.

Friedrichsdorf i. T., den 18. August 1917.

11. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

#### Betr. Kartoffelausgabe.

Die Ausgabe erfolgt im Schulkeller am Dienstag, den 21. ds. Mts. Vormittags von 8—12 werden die Berechtigten mit dem Anfangsbuchstaben A bis einschl. K abgefertigt, nachmittags von 2 Uhr ab die übrigen Personen.

Berechtigt sind ohne vorherige Anmeldung auf dem Bürgermeisteramt alle diejenigen, welche leztthin bei den beiden Kartoffelverteilungen in den Lebensmittelgeschäften versorgt worden sind.

Die Abgabe erfolgt auf Bezugsscheine, die am Montag, den 20. ds. Mts. vormittags von 10—12 Uhr auf dem Bürgermeisteramt, hier, ausgegeben werden.

Zur Verteilung gelangen pro Kopf 10 Pfd. für einen 14-tägigen Versorgungszeitraum. Das Pfund kostet 12 Pfg. Bei Empfangnahme der Bezugsscheine ist das Geld abgezählt bereit zu halten.

Friedrichsdorf, den 18. August 1917.  
Der Bürgermeister.  
Foucar.

### Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Kreisordnung über Milch vom 12. 6. 17. sind Ziegenhalter nur in soweit mit Milch und Fett zu versorgen, als sie beides nicht aus eigener Zucht gewinnen. Ziegenhalter, welche glauben, Anspruch auf Milch oder Fett erheben zu können, haben sich unter Angabe der Mengen, die sie in der eigenen Wirtschaft gewinnen, bis Mittwoch, den 22. ds. Mts. in den Stunden von 9—12 Uhr vorm. auf dem Bürgermeisteramt zu melden. Die Angaben werden nachgeprüft. Wer falsche Angaben macht, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Friedrichsdorf, den 18. August 1917.  
Der Bürgermeister.  
Foucar.

### Bekanntmachung.

#### Landwirte!

Anmeldungen auf Saatbeize sind sofort zu richten an das Bürgermeisteramt Friedrichsdorf.

Friedrichsdorf, den 18. August 1917.  
Der Bürgermeister.  
Foucar.

### Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Arbeiten wird das elektrische Leitungsnetz am Sonntag, den 19. ds. Mts. von 8—11 Uhr vormittags stromlos gemacht.

Friedrichsdorf, den 18. August 1917.  
Der Bürgermeister.  
Foucar.

### Bekanntmachung.

Die Einzahlung der am 15. ds. Mts. fällig gewesen Abgaben und zwar:

- 1) Staatssteuer II. Viertel 1917
- 2) Gemeindesteuer " " "
- 3) Anliegerbeitrag " " "
- 4) Kanalgebühr " " "
- 5) Besitzsteuer 1. Sechstel (am 10. 7. fällig gewesen)

wird in Erinnerung gebracht mit dem Bemerkten, daß mit der kostenpflichtigen Einziehung demnächst begonnen werden muß.

Friedrichsdorf, den 18. August 1917.  
Die Stadtkasse.

### Anordnung.

Die Verordnung vom 3. Juli 1917 betr. Frühkartoffeln (Kreisblatt Nr. 64) wird dahin ergänzt, daß sich das Verbot des vorzeitigen Ausrodens der Kartoffeln auch auf Spätkartoffeln bezieht. Diese dürfen gleichfalls nur in völlig ausgereiftem Zustand geerntet werden. Das Ernten ist von der Genehmigung der Gemeindebehörde abhängig, die das vorzeitige Ausroden nur aus zwingenden Gründen gestatten darf.

Diese Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 14. Aug. 1917.  
Der Kreisausschuß des Obertaunuskreises.  
J. B.: v. Brünig.

Wird veröffentlicht.

Friedrichsdorf, den 18. August 1917.  
Der Bürgermeister.  
Foucar.

Röppern, den 18. August 1917.  
Der Bürgermeister.  
Winter.

### Verordnung betreffend Höchstpreise für Fleisch.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 21. August 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 941) über die Regelung des Fleischverbrauches, in Verbindung mit den Vorschriften der Bundesratsverordnung vom 25. September/4. November 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 607 und 728), betreffend die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung, wird für den Obertaunuskreis, mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H., folgendes bestimmt:

#### § 1.

Der Preis für 1 Pfund darf bei Abgabe an den Verbraucher die nachstehend genannten Beträge nicht übersteigen.

#### Frisches Schweinefleisch.

1. Schnitzel und Lendchen 1,70 Mk. f. d. Pfd.
2. Rücken fett, Lenden und Rinder 1,70 Mk. f. d. Pfd.
3. Karree-Stücke und Hals 1,50 Mk. f. d. Pfd.
4. Schultern-, Brust-, Bauch- und Hüften-Stücke 1,25 Mk. f. d. Pfd.
5. Kopf und Schnauze 0,90 Mk. f. d. Pfd.
6. Haspel 1,00 Mk. f. d. Pfd.
7. Füße 0,40 Mk. f. d. Pfd.

Bei dem Verkauf vorstehender Fleischsorten dürfen besondere Beilagen nicht zugewogen werden.

8. Gefochtes Solberfleisch 1,80 Mk. f. d. Pfd.

#### Wurstwaren.

9. Leber- und Blutwurst 1,80 Mk. f. d. Pfd.
- Anderer Wurstwaren dürfen aus frischem

Fleisch und Innereien nicht hergestellt und verkauft werden.

#### Rindfleisch.

1. Rindfleisch mit Knochenbeilage 25 Proz. einschließlich der eingewachsenen Knochen 2,00 Mk. f. d. Pfd.
2. Rinderwurst 2,50 Mk. f. d. Pfd.
3. Knochen 0,45 Mk. f. d. Pfd.

#### Kalb fleisch.

1. Kalbfleisch mit Knochenbeilage 33 1/3 Proz. einschließlich der eingewachsenen Knochen 1,80 Mk. f. d. Pfd.
2. Kalbsleber (ohne Knochenbeilage) 2,50 Mk. f. d. Pfd.
3. Kalbskopf (je nach Größe) 3 bis 4 Mk. f. d. Stk.

#### Lammfleisch.

Fleisch von Schafen und Lämmern mit 25% Knochenbeilage einschließlich der eingewachsenen Knochen 2,50 Mk.

Ohne die Knochenbeilage darf Rindfleisch, Kalbfleisch und Lammfleisch nicht abgegeben werden. Die Knochenbeilage darf nur aus Knochen derselben Viehgattung bestehen, von welcher das Fleisch genommen ist.

Rindfleisch im Sinne der vorstehenden Festsetzungen ist Fleisch von Ochsen, Bullen, Kühen, Färsen.

#### § 2.

Das Räuchern von Fleisch ist nicht gestattet.

#### § 3.

Die Höchstpreisfestsetzungen beziehen sich auch auf Fleisch und Fleischwaren ausländischer Herkunft.

#### § 4.

Die in dieser Verordnung festgesetzten Preise sind Höchstpreise im Sinne des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezbr. 1914/21. Januar 1915 Reichsgesetzblatt Seite 516 von 1914 und Seite 25 von 1915.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Auch kann auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 (Reichsgesetzblatt Seite 103), betreffend Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel, der Handelsbetrieb untersagt oder das Geschäft geschlossen werden.

#### § 5.

Die Inhaber oder Leiter der Fleischverkaufsstellen sind verpflichtet, einen Abdruck dieser Verordnung in den Verkaufsräumen an leicht sichtbarer Stelle auszuhängen.

#### § 6.

Diese Verordnung tritt am 13. August 1917 in Kraft, jedoch bleiben die in der Verordnung vom 28. April 1917 (Kreisblatt Nr. 47) für Rindfleisch, Rinderwurst und Knochen festgesetzten Höchstpreise noch bis zum 1. September 1917 bestehen. Die Verordnung des Kreisausschusses, betreffend Höchstpreise für Fleisch, vom 28. April 1917 (Kreisbl. Nr. 17) tritt mit der vorstehenden Maßgabe am 13. August 1917 außer Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 8. 8. 1917.  
Der Kreisausschuß des Obertaunuskreises.  
J. B.: v. Brünig



## Totales.

**Franz.-reformierte Gemeinde.** Morgen, Sonntag, wird der Gottesdienst nachmittags 1 1/2 Uhr durch Herrn Pfarrer Chun abgehalten werden. Der Vormittagsgottesdienst fällt aus.

\*) **Auszeichnung.** Dem Vizefeldwebel Hermann Schneider, hier, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Kanonier Johann Röder, Köppern.

**Postalisches.** Die Annahme von Postpaketen nach der Türkei muß wegen Verkehrsschwierigkeiten im Auslande bis einschl. 20. August eingestellt werden.

**1 Anzeigen von Lebensmittelhändlern.** Bei der Ueberwachung des Anzeigenteils der Zeitungen durch die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts sind wiederholt Anzeigen festgestellt worden, welche von Aufkäufern von Kriegsgesellschaften ohne die erforderliche Genehmigung (§ 12 Nr. 1 der Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels vom 24. Juni 1916 (Reichsges.-Bl. S. 581) erlassen worden sind. Die Beteiligten haben auf Vorhalt erklärt, diese Bestimmung überhaupt nicht gekannt zu haben oder der Meinung gewesen zu sein, daß sie infolge ihrer Bestellung zum Aufkauf einer Kriegsgesellschaft von der Einholung einer besonderen Genehmigung für ihre Zeitungsanzeigen entbunden seien. Mit Rücksicht hierauf, erscheint es erwünscht, wenn die Kriegsgesellschaften die von ihnen zu Aufkäufern bestellten Personen auf die erwähnte Bestimmung der Kettenhandels-Verordnung aufmerksam machen und sie insbesondere darauf hinweisen, daß unter diese Bestimmung auch alle Rundschreiben, welche von Aufkäufern von Lebens- und Futtermitteln versandt werden, fallen, ohne Rücksicht darauf, ob diese Rundschreiben im Wege des Drucks oder einer sonstigen Vervielfältigung hergestellt waren. Hierbei bitte ich den Aufkäufern zur Pflicht zu machen, ihre Anzeigen in bestimmter Form abzufassen und die in meinem Rundschreiben vom 30. Januar 1917 (nunmehr abgedruckt in den „Mitteilungen für Preisprüfungsstellen“ 2. Jahrg. S. 38) entwickelten Grundsätze zu beobachten. Vielleicht empfiehlt es sich, die erwähnte Bestimmung der Kettenhandels-Verordnung sowie sonstige für den

Geschäftsbereich der Aufkäufer in Frage kommende Vorschriften nebst einer Erläuterung auf der Rückseite der amtlichen Ausweise zum Abdruck zu bringen. J. B. gez.: v. Oppen.

## Deutsche Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 15. Aug. (B.Z.B. Amtlich.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Gesteigerte Abwehrwirkung unserer Kampfartillerie in Flandern erzwang für einen Teil des gestrigen Tages ein Nachlassen des feindlichen Zerstörungsfeuers; die eingesetzten Munitionsmengen entlasteten die Infanterie.

Erst gegen Abend konnte der Feind mit voller Kraft den Feuerkampf wieder aufnehmen, der die Nacht hindurch in großer Stärke andauerte.

Durch Angriff wurden englische Abteilungen, die sich bei Langemarck über den Steenbach vorgearbeitet hatten, aufgerieben.

Festige Teilangriffe der Engländer südlich von Freezenberg und beiderseits von Hooge wurden abgeschlagen.

Im Artois verstärkte sich der Artilleriekampf zwischen Hulluch und Lens besonders in den heutigen Morgenstunden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
Am Chemin des Dames scheiterten bei Cerny mehrmalige Angriffe der Franzosen, die zur Vorbereitung ihres Stoßes starke Artillerie eingesetzt hatten. Auch in anderen Abschnitten dieser und der Champagne-Front kam es zu lebhaften Feuerkämpfen.

Auf beiden Ufern der Maas hält die vermehrte Artillerietätigkeit, vielfach in Feuerstöße stützter Wirkung zusammengefaßt, an. Auch hier waren gute Ergebnisse der Kampftätigkeit unserer Batterien durch zeitweise Lahmlegung der feindlichen Artillerie erkennbar.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
Im Sundgau hielt die Steigerung des gegenseitigen Feuers auch nachts an.

Durch Schneid und Können haben sich die Schlachtfeld unserer Flieger zur wertvollen Angriffswaffe auch gegen Grabenziele und Batterien entwickelt.

In Luftkämpfen, die in Flandern besonders zahlreich waren, und durch Abwehrfeuer sind gestern 20 feindliche Flieger und 4 Fesselballons abgeschossen worden.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls  
Prinz Leopold von Bayern.

Zwischen dem nördlichen Sereth und dem Brucy erhöhte sich die Feuerartigkeit. Südöstlich von Tarnopol brachen russische Vorstöße, denen Panzerkraftwagen Halt geben sollten, vor unseren Stellungen zusammen.

Südlich des Tretusul-Tales versuchte der Feind durch starke Entlastungsangriffe den Rückzug der inneren Flügel der zweiten rumänischen und vierten russischen Armee zu decken.

Alle Angriffe sind zurückgeschlagen worden.  
Unsere Truppen drängten über Soveja hinaus nach.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls  
von Mackensen

Dem im Bergland und zu beiden Seiten der Putna nach Nordosten weichenden Feind folgten unsere Kolonnen.

Am Rande des Gebirges wurde Stravani (nordwestlich von Panciu) genommen. Die siegreich vordringende Truppe brachte heftige feindliche Gegenangriffe zum Scheitern.

In der Sereth-Niederung stürmten deutsche Divisionen den auf dem westlichen Flußufer gelegenen, zahlreich verteidigten Brückenkopf von Baltaretu.

Außer hohen blutigen Verlusten büßten Russen und Rumänen am Sereth und im Gebirge über 3000 Gefangene, mehrere Geschütze und zahlreiche Maschinen-gewehre.

### Mazedonische Front.

Nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 16. August. (B.Z.B. Amtlich.)  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern ist die zweite Schlacht entbrannt.

Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und zwischen Her und Deule wieder äußerster Heftigkeit an, wurde während der Nacht unvermindert fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. Hinter dichten Feuerwällen trat dann die englische Infanterie zwischen Vicschoote und Wytschaete in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff an.

Im Artois griffen die Engländer zwischen Hulluch und Lens schon gestern Morgen mit vier kanadischen Divisionen an. Sie drangen nach stärkster Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchsstelle beiderseits von Voos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihres Angriffes das 4 Kilometer hinter unserer Front gelegene Dorf Vendin-le-Vieil.

In tagsüber während erbitterten Kämpfen drängten unsere Truppen durch Gegenangriffe den eingebrochenen Feind bis über die dritte Linie unserer ersten Stellung wieder zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering; in neuen Angriffen, die sich bis zu elf Malen wiederholten, versuchte der zähe Gegner am Abend nochmals sein Glück. Vor unserer Kampflinie brachen die feindlichen Sturmwellen zusammen. Südlich von Hulluch und westlich von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwerste Verluste erlitten hat, abgewiesen.

Bei St. Quentin entfalteten die Franzosen nachmittags besondere lebhafteste Feuerartigkeit. Es gelang ihnen mit etwa 3000 Schuß auf die innere Stadt das Pfarrhaus in Brand zu schießen. Von dort sprang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8 Uhr 30 abends in Flammen steht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im mittleren Teil des Chemin des Dames herrschte tagsüber lebhafteste Kampftätigkeit der Artillerien. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert war, setzten am Abend starke französische Angriffe zwischen Cerny und Gehöst Hurtebise in etwa 5 Kilometer Breite in. Die Angriffe wiederholten sich; Hin- und herwogender Kampf tobte bis in die Nacht. Wir blieben

## Waterloo.

Erzählung von W. Wittgen.

Wieder lachten alle dazu aus vollem Halse. Dann fuhr der Oesterreicher fort: „Und der dritte im Bund ist ein Russe, auch freiwillig Zurückgebliebener. Wir drei stellen die Vereinigten Nationen dar.“ „Hi!“ lachte jetzt der Russe und wollte sich schier wälzen. „Da bin ich ja in eine schöne Gesellschaft geraten“, dachte Konrad. Doch ließ er von seinem Mißtrauen nichts merken, sondern benutzte die Gelegenheit, die Gesellen über den Stand der einzelnen Armeen auszuforschen. „Immer weiter mit uns voran“, sprach der Oesterreicher, „wir wollen ja auch hin, ein jeder zu seiner Armee.“

Dann fuhr er, zu Konrad gewandt, fort: „Wir sind müde und hungrig, und der Durst ist auch nicht schlecht, willst du eine Flasche bezahlen?“

Konrad wehrte ab und sprach: „In der Nähe ist kein Wirtshaus.“

Der Oesterreicher aber nahm ihn am Arm und sprach: „Folge mir, ich weiß Bescheid!“

Schon griffen auch die beiden anderen zu, sobald ihm, wohl oder übel, nichts anderes übrig blieb, als zu folgen.

Bald hatten sie ein Gasthaus erreicht. Konrad bestellte von selbst eine Flasche Wein, und dann noch eine zweite und dritte.

Als er sich einen Augenblick zur Seite wandte, bemerkte er, wie der Russe nach seiner Tasche griff. Konrad schlug ihm auf die Hand und sprach: „So haben wir nicht gewettet, Freundschaft.“

„Hi!“ lachte der Russe und tat, als sei nichts geschehen.

Jetzt hielt es der Nassauer für klug, das Weite zu suchen. Schnell wollte er sich verabschieden. Da ergriffen ihn aber alle drei am Arm und nötigten ihn, sitzen zu bleiben.

„Erst noch eine Flasche!“ sprach der Oesterreicher. „Nein, drei“, rief Konrad und setzte sich, anscheinend belustigt, wieder nieder. Ein rettender Gedanke schien ihm zu kommen. Als der Wirt die Flaschen gebracht, schenkte Konrad ein und sprach: „Prosit, faust, ihr Vumpen!“

Alle lachten und tranken in vollen Zügen. Bald lag der Franzose auf der Bank und schlief. Noch ein paar Gläser und auch der Russe knickte mit einem langen „Hi“ zusammen wie ein Taschenmesser.

Nur der Oesterreicher trank weiter. Da sprach endlich der Nassauer zu ihm: „Eigentlich ist es eine Schande für dich, hier mit den zwei Vumpen in der Welt herum zu streifen, während unsere Brüder für die Freiheit kämpfen.“

„Du Dummkopf“, schrie jetzt der Oesterreicher und stieß Konrad vor die Brust.

Dieser schien nur auf den Augenblick gewartet zu haben.

„Proß, faß!“ rief er aus. Und der treue Hund hatte schon den vaterlandslosen Stromer am Bein.

„Des Lad sollt ihr kriege“, schrie jetzt Konrad, und schon fauste sein Stock dem Angreifer über den Kopf. Dann gab er ihm einen Stoß, daß er rückwärts zu Boden fiel und nicht mehr aufstehen konnte.

Von dem Schlag war der Russe wach geworden und wollte aufstauern. „Bleibt

nur still ruhig“, rief ihm Konrad zu, „du kannst sie auch im Liegen kriegen.“

Schon fauste der Stock Konrads mehrmals auf ihn nieder. „Hi, hi!“ jammerte der Russe und rieb sich den Rücken.

Der Franzose aber fiel in die Knie und flehte: „O mon Dieu, o mon Dieu, o pardon, pardon.“

„Nein“, rief Konrad, „die anderen sollen sich nicht beschweren, daß sie allein Schläge gekriegt hätten, du bekommst sie auch.“

Und auch der Franzose rieb sich nach wenigen Augenblicken die Seiten.

„Seid ihr noch nicht nüchtern, ihr Vumpen?“ rief Konrad dann belustigt, suchte den Wirt, der sich inzwischen verkrochen hatte, und bezahlte die Beche.

Noch sprach er zu den Verhaunenen: „So, nun könnt ihr eure Knöchelchen im Schnupftuch heimtragen.“ Mit dem Ruf: „Proß, komm!“ schritt er lachend von der Stätte, auf der er dies Abenteuer erlebt. — — —

Inzwischen hatten sich die verbündeten Heere in der Nähe von Brüssel gegen Napoleon vereinigt. Den Oberbefehl führte der englische Marschall Wellington. Unter seinem Befehle standen Engländer, Niederländer, Hannoveraner, Braunschweiger und Nassauer.

Die Preußen sahen unter Anführung des alten Blücher den kommenden Ereignissen entgegen. Napoleon hatte seine ganze Nacht entfaltet, um sich gegen den verbündeten Feind zu behaupten.

Am 17. Juni etwa war's als Konrad Embs bei dem 1. nassauischen Regiment eintraf.



halla  
der Put-  
unfere  
(nord-  
vordrin-  
angriffe

Die Lage unverändert.  
Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.  
In Verfolgungsgeschehnissen brachen deutsche und  
österreichisch-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand  
feindlicher Nachhut im Gebirge südlich des Trotusul-  
tales.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Mackensen.  
Nördlich von Strassani und Panciu wehrten preu-  
ische und bayerische Regimenter erfolgreich zahlreiche  
Angriffe der Rumänen und neu herangeführter russischer  
Truppen ab.

Am Sereth wurde der noch auf dem Westufer hal-  
bende Feind durch kraftvollen Angriff unserer Truppen  
über den Fluß zurückgeworfen.  
54 Offiziere, darunter französische, 3500 Mann,  
6 Geschütze und über 50 Maschinengewehre blieben,  
in unserer Hand.

**Mazedonische Front.**  
Nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 17. August. (W. Z. B. Amtlich.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Ein neuer, der zweite Großkampftag der Flandern-  
schlacht ist zu unseren Gunsten entschieden, dank der  
Zuverlässigkeit aller Waffen, dank der nie versagenden An-  
fuchtskraft unserer unvergleichlichen deutschen Infanterie!  
Nach einstündigem Trommelfeuer brach am Mor-  
gen des 16. 8. die Blüte des englischen Heeres, auf  
nördlichen Flügel begleitet von französischen Kräften  
geschaffelt zum Angriff vor. Auf 30 Kilometer Front  
an der Yser bis Dinslaken tobte tagsüber die Schlacht.  
Der an dem Yser-Kanal bei Drie-Grachten vor-  
geübene Posten wurde überrascht; der Feind erkämpfte  
sich nach das nördlich und östlich von Wicthoote von  
seinen Sicherungen schrittweise aufgegebenen Vorfeld  
in Kampfstellung am Martje-Waart.

Die Engländer durchstießen bei Langemarck unsere  
Linien und drangen, Verstärkungen nachschickend, bis  
zur Kapelle vor. Hier traf sie der Gegenangriff unserer  
Reserven. In unwiderstehlichem Ansturm wur-  
den die vorderen Teile des Feindes überwältigt, seine  
letzten Staffeln zurückgeworfen. Am Abend war  
das jähem Ringen auch Langemarck und unsere ver-  
stärkte Stellung wieder in unserer Hand.

Auch bei St. Julien und an zahlreichen Stellen  
weiter südlich bis nach Warneton drang der Gegner,  
im geschlagenen Angriffstruppen durch immer neue  
Ergänzung wurden, in unsere Kampfzone ein. Die  
Infanterie hielt den gewaltigen Stoß überall auf und  
auf den Feind unter enger Mitwirkung der Artillerie  
und Flieger wieder zurück. An den von Roulers und

Menin auf Ypern führenden Straßen drang sie über  
unsere alte Stellung hinaus in erfolgreichem Angriff vor.  
In allen anderen Abschnitten des weiten Schlach-  
tfeldes brach der englische Ansturm vor unseren Hinder-  
nissen zusammen. Trotz schwerster Opfer haben die  
Engländer nichts erreicht! Wir haben in der Abwehr  
einen vollen Sieg errungen. Unerföhrt in gehobener  
Stimmung steht unsere Front, zu neuen Kämpfen bereit!

Im Artois griffen die Engländer gegen Abend  
bei Loos wiederum heftig an; örtliche Einbrüche  
wurden durch kraftvolle Gegenstöße wettgemacht.  
St. Quentin lag weiter unter französischem Feuer;  
der Dachstuhl der Kathedrale ist eingestürzt, das Innere  
des historischen Bauwerks ausgebrannt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.  
An der Aisne scheiterten Teilangriffe der Franzosen  
östlich von Cerny.  
Bei Verdun entwickelte sich die Artillerieschlacht  
mittags wieder zu höchster Stärke; der Feind griff  
bisher nicht an. Auf dem Ostufer der Maas brachen  
kampfbewährte badiische Regimenter überraschend in den  
Caurieres-Wald vor, zerstörten feindliche Angriffsarbeiten  
und kehrten mit mehr als 600 Gefangenen von drei  
französischen Divisionen zurück.

16 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; Ritt-  
meister Freiherr von Nischhofen hat den 58., Ober-  
leutnant Dostler den 25. Luftflieg davongetragen.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz  
Leopold von Bayern.  
Keine größeren Kampfhandlungen; vielfach auf-  
lebende Artillerietätigkeit und Vorfeldgefechte.  
Front des Generaloberst Erzherzog Josef.  
Nördlich von Solba an der Bistritz und südlich  
des Trotus-Tales spielten sich für uns erfolgreiche  
Teilkämpfe ab.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls  
von Mackensen.  
Rumänisch-russische Vorstöße nördlich von Jorjani  
und am unteren Sereth schlugen verlustreich fehl.

**Mazedonische Front.**  
Nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

**U-Boot-Erfolge.**  
Berlin, 15. August (W. Z. B. Amtlich) Neue U-  
Booterfolge im Sperrgebiet um England; 20000 Brut-  
toregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden  
sich der englische bewaffnete Dampfer „Workstone“  
(3097 Tonnen) mit Kohlen nach Gibraltar sowie ein eng-  
lischer Hilfskreuzer vom Aussehen der „Africa“ (12000  
Tonnen) mit mindestens 18 Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
Berlin, 16. August (W. Z. B. Amtlich) Eines  
unserer im Mittelmeer operierenden Unterseeboote hat  
am 30. Juli militärische Anlagen von Homs (Tripolis)  
mit beobachteter guter Wirkung unter Feuer genommen.  
Das lebhafteste Abwehrfeuer mehrerer feindlicher Küsten-  
batterien blieb erfolglos.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
Berlin, 17. August. (W. Z. B. Amtlich.) Neue U-  
Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: Fünf  
Dampfer, ein Segler, ein Fischerfahrzeug, darunter ein  
unbekannter, bewaffneter englischer Frachtdampfer, von

mindestens 5500 Tonnen, der englische Dampfer  
„Talisman“ und der englische Dampfer „Allegone“,  
beide mit Kohlenladung, ein unbekannter, bewaffneter  
französischer Frachtdampfer und das französische Fischer-  
fahrzeug „Renée Marthe“. Ein unbekannter, englischer  
tiefbeladener Dampfer wurde aus Geleitzug heraus-  
geschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
Berlin, 18. August. (W. Z. B. Amtlich.) Durch  
die Tätigkeit unserer U-Boote in der Biscaya und im  
Sperrgebiet um England wurden wiederum 25000  
Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten  
Schiffen befanden sich der englische bewaffnete, mit  
9000 Tonnen Weizen beladene Dampfer „Port Curtis“,  
der in einem zweistündigen Artilleriegefecht niederge-  
kämpft wurde, ferner ein bewaffneter Landdampfer,  
der mit einem anderen Dampfer zusammen aus einem  
Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie ein bewaffneter  
unbekannter, in einem anderen Geleitzug fahrender  
Dampfer, anscheinend Petroleumladung. Ein Dampfer  
hatte Kohlen geladen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
Berlin, 17. August. (W. Z. B. Amtlich.) In der  
Nordsee stieß am 13. August eine unserer Sicherungs-  
patrouillen an der Grenze des englischen Sperrgebiets  
auf feindliche Kreuzer und Zerstörer und griff sie an.  
Der Feind, der in starker Uebermacht war, drehte in  
unserem gutliegenden Feuer ab und entzog sich dem  
Gefecht mit größter Eile. Wir haben keine Verluste.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
**Kirchliche Nachrichten.**  
Französisch-reform. Gemeinde Friedrichsdorf.  
Sonntag, den 19. August 1917.  
Gottesdienst, nachmittags 1 1/2 Uhr.  
Herr Pfarrer Chun.

Methodistengemeinde (Kapelle).  
Sonntag, den 19. August 1917.  
Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt.  
Prediger A. Goebel.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.  
Freitag abend 7 1/2 Uhr: Kinderbund.  
Freitag abend 8 1/2 Uhr: Jugendbund.

Kath. Gemeinde von Friedrichsdorf u. Umgegend.  
Herz Jesu Kapelle.  
Sonntag, den 19. August 1917.  
9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt.

Methodistengemeinde Köppern, Bahnhofstr. 52.  
Sonntag, den 19. August 1917.  
Mittags 1 Uhr: Sonntagschule.  
Abends 8 Uhr: Predigt.  
Prediger A. Goebel.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr: Predigt.  
Prediger A. Goebel.

Die Vorposten hielten ihn an und fragten  
den jungen Mann, der noch Bauertracht  
nach seiner Absicht.  
Unumwunden offenbarte dieser seinen Plan  
und begehrte zum General von Kruse, der  
Regiment befehligte, geführt zu werden.  
Dieses geschah.

Es dauerte nur wenige Minuten, da wußte  
der tapfere General, der die Nassauer während  
seiner jahrelangen Aufenthaltes in Spanien  
kennete, daß er einen seiner alten Leute vor  
sich hatte. Freudig klopfte er ihm auf die  
Schulter und sprach: „Das ist brav von dir,  
Sohn, daß du dem Nassauer Namen  
nachmachst. Du kannst bei uns eintreten.  
Ich noch mehr alte Spanier treffen im  
Regiment. Gott grüße dich, mein Sohn.“

Freudig erwiderte Konrad den Händedruck,  
während eine Träne in seinen Augen glänzte.  
Auch Proß schien sich über den herzlichen  
Empfang zu freuen, denn er bellte laut.  
Jetzt erst bemerkte der General das Tier  
und sprach: „Wie kommst du denn zu dem  
Hundsohn, mein Freund? Was soll das  
Zeug im Krieg?“

Stotternd berichtete Konrad den Umstand,  
daß er zu dem seltsamen Begleiter gekommen.  
Da lachte der alte General und sprach:  
„Nun, dann behalte ihn nur bei dir, wird  
er zu fressen da sein für ihn. Wenn er dir  
erschossen wird in der Schlacht, dann  
ist nichts dafür.“

Dann reichte er dem jungen Mann die  
Hand und schritt hinweg.  
Nach einer Stunde schon war Konrad Embs  
Soldat eingekleidet. Proß sah ihn eine Weile

erstaunt an, dann aber legte er seinem Herrn  
die Hand und wedelte mit dem Schwanz. Er  
schien mit der Verwandlung einverstanden zu  
sein.

Zur großen Freude Konrads wurde er in  
dieselbe Kompanie eingereiht, in der sein  
Vandsmann Christian als Freiwilliger diente.  
Er mußte diesem von Weib und Kind  
berichten und ihm erzählen aus der Heimat.

Still und friedlich saßen sie am Abend  
noch lange beim Lagerfeuer, während die  
Kameraden ruhig schliefen.

Nach war der Kampf nicht begonnen, aber  
drüben marschierte Napoleon mit seinem Heere  
auf, um die befestigte Stellung Wellingtons  
anzugreifen.

„Gute Nacht, Christian,“ sprach gegen  
Mitternacht endlich Konrad, „schlafe gut und  
träume süß von den Deinen.“

„Du auch, Konrad, gute Nacht!“ gab dieser  
zurück. Dann schlummerten auch sie dem Tage  
der Schlacht bei Waterloo entgegen. — — —

Marschall von Wellington hatte in der  
vereinigten Armee etwa 70000 Mann bei-  
sammen. Seine Art war, eine feste Stellung  
zu beziehen und darin den Feind abzuwarten.  
Deshalb besetzte er eine Hügelreihe, auf der  
mehrere Geschütze und das Schloß Hougoumont  
vorzüglich Deckung boten. In diesem Schloße  
war das 1. nassauische Regiment untergebracht,  
während das 2. und 3. Regiment bei Papelotte  
und La Haye standen.

Das 1. Regiment stand im Zentrum unter  
Führung des Generals von Kruse und des  
Erzprinzen Wilhelm von Nassau, während über

sämtliche in der Mitte stehenden Regimenter  
der Prinz Wilhelm von Oranien kommandierte.

Gegen Mittag des 18. Juni ließ Napoleon  
seine Truppen auf den gegenüberliegenden  
Hügeln aufmarschieren.

Sofort richtete er seinen Hauptstoß gegen  
das Schloß Hougoumont, welches von dem  
nassauischen Hauptmann Blücher verteidigt  
wurde.

Das Schloß selbst bildete mit den um-  
liegenden Gebäuden ein Rechteck. Rundum  
war es von Gemüsegärten und Baumgruppen  
umgeben.

Der Bruder Napoleons, der bekannte  
Jerome, führte die Franzosen bis dicht vor das  
Schloß. Die Nassauer eröffneten ein lebhaftes  
Feuer auf sie. Aber es schien, als achteten diese  
nicht der verheerenden Geschosse. Ruhig und  
ohne auch nur eine Sekunde zu wanken, schritten  
sie auf die Eingangspforte, drangen sogar  
hinein und richteten unter den tapferen  
Nassauern eine schlimme Verwüstung an.

Doch Hauptmann Blücher feuerte seine Leute  
zur herzhafsten Ausdauer an. Mit dem Bajonett  
in der Hand warfen sie die anstürmenden  
Franzosen wieder hinaus. Aber neue Truppen,  
zuletzt die ganze Division, ließ Jerome gegen  
den heldenhaft verteidigten Schloßhof auf-  
marschieren. Schon brannte das Dach des  
Schlosses und warf seine Trümmer auf die  
Verteidiger. Aber sie wankten nicht. Wohl  
sanken hunderte tot oder verwundet zu Boden.  
Doch es gelang den Franzosen nicht, Herr des  
Schlosses zu werden.

(Fortsetzung folgt).



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimzuge unserer lieben Mutter

**Frau Elise Rousselet Wwe.,**

geb. Landvogt,

sagen herzlichen Dank

**die trauernden Hinterbliebenen,**

i. d. N.: Ernst Rousselet.

Friedrichsdorf, den 17. August 1917.



Joh. 21, 7.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Sohn,  
unseren treuen Bruder

**Ernst Hecker**

Unteroffizier und Offiziersaspiranten

Inh. d. E. Kr. II. Kl.

im Alter von 24 Jahren zu sich in die obere Heimat zu rufen. Er starb  
infolge einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett des Westens.

**In tiefer Trauer**

Emilie Hecker, Wwe., geb. Hammann  
Lilly Hecker  
Emma Hecker  
Alice Hecker  
Gustav Hecker.

Friedrichsdorf (Taunus), den 16. August 1917.

### Preise

#### für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M. 1.  
" ohne " " 1.  
Für Mädchen unter 14 Jahre " —  
Einfache Frisur " 1.  
Frisur mit starker Welle " 1.

Preis-Ermäßigung auf alle die  
Bedingungen bei Karten zu 10 Mk.

**Karl Kesselschläger**

Hof-Friseur

Bad Homburg, Louisenstr. 8.

### Kleines möbliertes

#### Zimmer

per 1. Sept. zu vermieten. Es  
sagt d. Exped. d. Btg.

#### 3-Zimmerwohnung

mit Küche und Gartenanteil  
per 1. Oktober zu mieten gesucht.  
Friedrichsdorf oder Köppern. Es  
an die Exped. d. Btg. unter 3 Mk.

### Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten hier-  
mit die traurig Mitteilung, daß unser guter Vater,  
Schwieger Vater und Großvater

**Herr Wilhelm Lauer**

im nahezu vollendeten 78. Lebensjahre sanft  
entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Lauer, Schuhmacher.**

Friedrichsdorf, den 18. August 1917.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. August 1917,  
nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

### Städt. Obstverkauf

am Montag, den 20. ds. Mts., nachmittags pünktlich um 3 Uhr  
im Böwensaal, dahier:

Abgabe von ca. 4 Zentner Falläpfel das Pfund zu 8 Pf.  
und ca. 50 Pfund Mirabellen das Pfund zu 60 Pfg. nur  
**Nichtobstversorgte.** Bestere können nur zweipfundig  
abgegeben werden.

Friedrichsdorf, den 18. August 1917.

Der Bürgermeister.

Foucar.

### Fallobst

wird gegen eine Bezahlung

von Mk. 10.— per Zentner Äpfel

" " 8.— " " Birnen

abgenommen und zwar in Friedrichsdorf jeden Montag  
Donnerstag von 9—12 Uhr vormittags im Schulhof.

**Heinrich Winter, Köppern (Taunus).**